



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Ein und dreyssigste Predig/ Die dreyzehende Von dem heiligsten Sacrament deß Altars. Unter dem Titl einer wahren Seelen-Speiß. Gehalten Jn dem Closter der Menschwerdung zu Granada. Vorspruch. Caro

...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Ein und dreyßigste Predig /

Die Dreyzehende /

Von dem H. Sacrament des Altars.

Unter dem Titel einer wahren Seelen Speiß.

Behalten

In dem Kloster der Menschwerdung zu Granada An. 1682.

Vorspruch :

Caro mea verè est cibus, &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / 2c.

Eingang.

1.



In Ansehung der hochfeyerlichen Festhaltung / so gegenwärtige in GOTT andächtige Ordens-Gemeind der geheiligten Braut Christi diesem ihrem Götlichen Bräutigamb bey der mehr als Königlichlichen Festtafel des heiligsten Altar-Sacraments heut zu Tag mit ganz besonderem Andachts-Eyfer begehret / ist mir anderst nicht / als wolle hiemit verbesseret / und in eine Catholische geistliche Festhaltung verwandelt werden jenes Fest / und festtägliche Mahlzeit / so vor Altem von den aberwitzigen Heyden in der Capellen der so genannten Göttin Viriplaca ist gehalten worden / worvon Meldung thun Naso, und Valerius Maximus. Es ward aber dise erdichtete Göttin Viriplaca genannt; auß Ursachen / daß sie dem Vorgeben nach einen Ehegemahl mit dem anderen / den Bräutigamb mit der Braut versöhnet: und ware das angestellte festtägliche Gastmahl ein Friedens-Zeichen / wo alle Uneinigkeit aufgehoben wurde um inskünftig die gebührende Lieb beständig zu erhalten. Es fanden sich bey diesem Fest-Mahl auch ein die nächste Befreunde und Verwandte und zwar eben auch der Versöhnung halber / darum wurde dieses Fest Charistia genennet / das ist so vil als Versöhnung / und Fried. Proxima Cognati, schreibt Ovidius in seinem alten Rö-

Barzia Eucharistiale.

mischen Fest-Calender / dixere Charistia chari. Noch besser hat es Lilius Giraldu beobachtet / welcher bezeuget / die Mahlzeit an diesem Fest seye Eucharistia genennet worden / welches Wort bey den Alten so vil außweiset / als Versöhnung / oder Lieb-Beweisung.

Dieses ware demnach das abergläubige Festmahl der alten Heyden / Christglaubige. Allein wer sibet nicht eben jetzt schon ganz klar vor Augen / was gesalten allda in diser in GOTT andächtigen Kloster-Capellen der Abgott Dagon vor der Götlichen Archen zu Füßen lige; indem der Aberglauben der Catholischen Wahrheit unterlieget; zumahlen allda die geistbesessene Andacht das irrige Fest / und festtägliche Mahlzeit so trefflich wohl verbesseret? Allda haben wir mithin das allerheiligste Gastmahl zum Zeugnuß der Lieb / welche Christus JESUS gegen seinen außgewählten Bräuten / und hingegen auch die in GOTT verlebte Bräute gegen diesem ihrem himmlischen Bräutigamb unablässig tragen. Allda werden zu dem Götlichen Fest-Mahl eingeladen wir alle Rechtglaubige; dann wir seynd die Befreunde / und Bluts Verwandte des himmlischen Bräutigams; seitemahlen wir durch sein kostbahrliches Blut erlöset seynd / und noch darzu desselben in diesem unaussprechlichen Sacrament theilhaftig werden. Und wahrhaftig allda haben wir das wahrhafte

000

Grie

Girald. syntagm. dect. 17.

2.

1. Reg. 5. Salm. 10. 9. th. 28.

Ovid. li. 2. fast.
 Valer. li. 2. cap. 1.
 Theophil. Rayn. Onomast. Euchar. lit. E. infra ser. 3. 5. n. 4.

Friedens-Panquet/die wahre Evcharistia; dan
 dieses ist das Geheimnuß der Versöhnung/
 der Liebeweißung/ und des Friedens/ allwo
 alle Schäg und Reichthumen unseres lieb-
 sten Herrn JESU bespammen seynd.
 Verlangt ihr aber zu wissen Christglaubige/
 wie eigentlich dieses höchste Gastmahl *Evcha-
 ristia* genennet werde? So fraget den groß-
 ssten Lehrer/ den Heil. Hieronymum darum;
 der wird euch sagen / es werde darum also
 genennet/ weilten *Evcharistia* eben so vil heist/
 als *gratiositas*, das ist Gnaden: voll / oder
 Gnaden: reich: recht zu sagen: es ist nicht
 nur ein Gnad glat dahin / sondern also zu
 reden ein lautere Gnädigkeit; und dise
 Gnädigkeit Christi des Herrn ist haupt-
 sächlich in dem heiligsten Altar-Sacrament.
 Fragt ferner auch den Englischen Lehrer /
 und er wird sagen/ es werde *Evcharistia* ge-
 nennet/ das ist so vil / als ein gute *Gnad*;
bona gratia; dann allda ist die gängliche
 Bölle der *Gnad* in twesentlicher Gegenwart
 Jesu Christi. Der Heil. Bernardus aber
 wird euch sagen/ es werde darum also genen-
 net/ weilten allda in dem hochwürdigsten Sa-
 crament seye der wahre *Gnaden*-Brunn un-
 sers Erlösers. Der hocherleuchte Cardinal
 Turcremata wird sagen / es werde *Evcha-
 ristia*, das ist/ die gute *Gnad*/ genennet/ zum
 Theil weilten es ein unbergleichlich grosse
Gnad ist / das sich Christus der HERR
 als ein Speiß hergegeben hat: zum Theil/
 weilten er sich gegeben hat zu Folg seines so
 gnädig guten Willen: zum Theil weilten er
 eingefest hat wegen seinen angenehmen/ und
 in *Gnaden* angesehenen Freunden; zum
 Theil / weilten allda die *Gnad* vereiniget ist
 mit dem Urheber der *Gnad*: und zum Theil/
 weilten dieses Liebs-Sacrament der Begriff
 aller *Gnaden* ist; zumahlen es ist die *Gnad*
 der Mittheilung/ oder *Communion*/ welches
 Wort so vil sagen will / als ein allgemeine
 Vereinigung (*communio unio*) der Gloubi-
 gen: Es ist die *Gnad* der Abbüßung / und
 Ableinung unserer Armseligkeiten; es ist die
Gnad der Erlösung der Seelen: es ist die
Gnad der Lebendigmachung/der Erquickung/
 und Hörtwürdigmachung deren / so es wür-
 diglich empfangen. So ihr aber einen Heil.
 Augustinum; einen Heil. Gregorium Nazi-
 anzenum; einen Heil. Chryostomum fra-
 gen werdet / so werden sie euch sagen / es
 werde darum *Evcharistia* genennet / weilten es
 eben so vil ist / als ein *Danck*-sagung; und
 sagen wir allda in diesem höchsten Altar-Ge-
 heimnuß Got dem Herrn den schulbigen
Danck für die Wohlthaten/ so wir von sei-
 ner Freygebigkeit empfangen haben.

Hier. in
Sophon. 3.

D. Thom.
opusc. 60.
art. 17.

Bern. ser.
de dignitat.
sacerd.

Turcrem.
de Evchar.
cap. 4.

Aug. li. 1.
contra ad-
vers. leg.
cap. 8.
Nazianz.
orst. 19.
Chrylost.
ho. 26, in
Matth.
Alau li. 4.
de Evchar.
cap. 2. & 4.
Cabalil. in
exposit.
liturg. c. 51
Justians.
Apolog. ad
Antonin.

3.

Und da sehen sie ja/ Catholische Zuhörer/
 wie billich das Götliche Altar-Sacrament
Evcharistia genennet werde/ und zwar unver-
 gleichlich besser / als das eytle irrige Heydni-
 sche *Evcharistia*-Fest. Allein es ist jetzt noch
 etwas zu fragen; und wollen wir dise Frag
 mit einem auß denen alten Vätern stellen:

wann nun deme also ist / das wir in diesem
 wunderbarlichen Geheimnuß nicht nur um
 die empfangne *Gnaden* *Danck* sagen / son-
 dern auch um *Gnad* dardurch anhalten: wir
 dancken darin für *Gnad* / und bitten um
Gnad: wann aber deme also / spriche ich/
 warum wird es dann nicht vil mehr ein *Bitt*/
 als ein *Danck* um die *Gnad* genennet?
 Cum enim, lauten die Wort eines auß den
 alten Vätern/ der eben dise Frag fürbringet:
 Cum enim sacrum mysterium in supplicatio-
 ne, & gratiarum actione similiter veretur,
 cur non etiam utrumque, sed *Evcharistia*,
 hoc est, gratiarum actio indicatur? Zu
 Teutsch: Wann weilten das heiligste
 Geheimnuß so wohl in *Bitt* / als um
 die *Gnad* bestehet / warum wird es
 dann nicht beedes / sondern nur *Evcha-
 ristia*, das ist / *Danck*-sagung um die
Gnad genennet? Will vündcht hierdurch
 unserer unachtsamen Vergessenheit/ und Un-
 dankbarkeit vorgetragen werden / da uns in
 eben der Guttat selbst die *Danck*-sagung ge-
 geben wird / so wir für selbe schuldig seynd?
 oder aber wird dardurch unser Saumselig-
 keit erinnert/ und angehalten/ das wir die de-
 mütige *Danck*-sagung für dise unbeschreib-
 liche Guttat nimmermehr sollen unterwer-
 gen lassen? den Heil. Augustinum wollen
 wir über die Sach vernemen; diser aber
 sagt / es werde beschwergen ein *Danck*-sagung
 genennet / und kein *Bitt*; weilten uns Chri-
 stus der Herr in diesem wunderbarlichen Sa-
 crament schon alles gegeben hat/ was er hat;
 mithin ist nichts mehr übrig zum *Bitten* /
 wohl aber ist alles übrig darum zu dancken.
 Quia, cum in Sacramento omnia dederit no-
 bis, seynd schone Wort des grossen Augusti-
 ni, cum nihil novi petere possimus, solum su-
 perest, ut gratias habeamus. Zu Teutsch:
 Zumahlen er uns in dem *Sacrament*
 alles gegeben hat / und wir niches
 Neues begehren können / so ist mir
 allein übrig / das wir *Danck* sagen.

Nicol.
Episc. in
antiq.
Biblioth.
Vit. Pat.

Aug. apud
Vall. in
14. n. 27.

4.

Dise Wahrheit hat zimlich wohl begriff-
 fen der so Wunder-grosse Glauben jenes
 Chananäischen Weibs/ so von Christo dem
 Herrn selbst angerühmt wird. Ihr wisset
 es schon / Geliebte / es ware ihr um die Ge-
 sundheit ihrer Tochter zu thun/ welche von
 dem leidigen Höllen-Gast sehr hart gehalten
 ward. Da ihr aber der Herr auff ihr erste
Bitt zur Antwort gabe/ es süge sich nicht/
 das man das Brod der Kinder denen Hun-
 den gebe / da widersehte sie nicht minder de-
 mütig / als weislich: Ja Herr / es ist
 wahr. Etiam Domine. Allein ich verlan-
 ge eben das Brod nicht / sondern nur die
 Brosen von dem Brod; dan dise werden ja
 auch denen kleinen Hündlein nicht verweh-
 ret. Nam & catelli edunt de micis, quae
 cadunt de mensa Dominorum suorum. Ich
 weiß selbst wohl / O mein Herr! das ich
 kein liebes Kind/ kein Tochter im Haus bin/
 darum begehre ich mit auch nicht/ und bins
 nicht

Matth. 15.
Orig. ho. 7.
in div.
Chryl. ho.
33. in Mat.

nit würdig / daß ich mich an den Tisch setze das Brod zu essen : jedoch wird ja mein Widerträchtigkeit wenigst ein / und anderer Brosen darvon zu erhalten verdienen ? Also verstehet / und leget ihr die Red auß der Heil. Hieronymus. Scio, me non mereri sedere ad mensam cum Patre, sed contenta sum reliquis catulorum. Ich weiß / daß ich nicht verdiene mit dem Vatter beym Tisch zu sitzen / sondern ich bin zu freuden mit dem / was für die Hündlein überbleibet. Wolan / Christiglaubige / wir wollen trachten die Sach recht zu verstehen : was seynd wohl diese für Brosen / um welche diese Weib so weislich und insändig anhaltet ? Euthimius sagt / es seye die Gesundheit ihrer Tochter. De micis, id est, de sanitatibus collatis. Von den Brosamen / das ist / von jenen Gesundheiten / so er ertheilet hatte. Sie haltet nur um ein kleine / geringe Gutthat an / sagt der Heil. Augustinus. Exiguum beneficium desidero. Ich verlange nur ein kleine Gutthat. Was sagst du verständiges Weib : du begehrest ein Wunder / ein Miracul / und das nennest du nur ein Bröcklein / nur ein kleine geringe Gutthat ? So haltest du dann die wunderbarliche Werck der Göttlichen Allmacht also gering ? so sollen dann bey dir die Auferstehung der Todten / die wunderbarliche Genesung der Kranken nur Brosen seyn ? Ja ich bleib darauff / sagt die dickfalls ganz wohl bedachte Chananderin / es seynd mehr nicht als Brosen ; dann in Ansehung / und Gegenhaltung jenes Sacramentalischen Brods der Kinder Gottes seynd all andere Miracul nichts / als nur kleine Brod. Brosen ; massen dieses das größte Miracul aller Miraculen ist. De micis, id est, de sanitatibus colla-

tis. Es ist ihme freylich nicht ohne / sagt sie ferner / ich begehre ein Wunderwerck / da ich um die Gesundheit meiner Tochter anhalte ; allein eben darum begehre ich es mit größerer Zuversicht / weil es mehr nicht / dann nur ein Bröcklein ist von dem jenen / was sein höchste Allmacht geben kan. Solte ich aber bey ihme an dem Tisch sitzen / wo er sein Brod völlig mittheilet / O ! da würde ich nicht Ursach haben lang zu bitten ; dann ich würde eben darum schon alles beyflammen haben / weil er in diesem seinem Göttlichen Brod alles zumalen gibt. Eben dieses erkläret auch mit seinem Wort der gelehrte Durandus, da er sagt : Panis dicitur græcè à pan, quod est totum, quia hic, & in futuro est tota vita nostra. Zu Teutsch : Das Lateinische Wort panis, ein Brod / wird hergenommen von dem Griechischen Wörtlein pan, das ist / alles ; weil es allda und inständig all unser Leben ist. O daß wir demnach dieses Alles dieses Gange in dem Göttlichen Brod sein wol erkennen / wie es das Chanandäische Weib mit ihrem Glauben erkennet hat / damit wir dem höchsten Herrn auch ein auff alles sich erstreckende Danckbarkeit erstatten ! Und eben dieses ist mithin die Ursach / warum heut das wunderbahrliche Gastmahl / die Danckagung / unser Göttliche Evcharistia feyrlich gehalten wird ; ich aber bin allda an diese hohe / und Heil. Tangel. Stell kommen / selbes ferner zu erklären. So laßt uns dero halben anhalten um die Göttliche Gnad / damit es wohl / und mit Nutzen von statten gehe / worzu uns verheisse die mächtige Fürbitt der heiligsten Mutter MARIE.

Ave Maria, &c.

* * *

Durand, in rational. li. 4, c. 30.

Hieron. & Haymo ibi.

Euthim. in Matth. 15,

Aug. ser. 74 de temp. D. Thom. opulc. 57, lect. 4.

Aug. tr. 13, in Joan.



Caro mea verè est cibus, &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / u.

Erster Absatz.

Das heiligste Sacrament ist ein wahrhaffte / zumahlen aber lebendige Speiß / welche den jenigen / der es isset / ihr gleich macht.

5. Wohl ein wunderbahrliches Leben ist das Leben der Göttlichen Gnad ! (höchster Herr in dem höchsten Thron des Göttlichen Sacraments !) es ist um das Gnaden - Leben ein so unbegreiflich hohes Leben / daß selbes mit keinem irdischen Weesen kan unterhalten werden. Waraus demnach die Folgerer / der Schluß also erget / sagt der geistreiche Guilielmus Parisiensis, daß zu Unterhalt / und Nahrung dieses Leben we-

Barzia Evcharistiale.

niger nicht / als Gott selbst vonnöthen ist. Ex quibus consequenter relinquitur, cibum ejus debere esse ipsum Deum. Zu Teutsch : Woraus folgсам herkommet / daß sein Speiß Gott selbst seyn müsse. Ist richtig ; allein wissen sie wol / Catholische Zuhörer / wer sich dann mit dieser Nahrung nähret um dieses Leben zu leben ? Der Heil. Augustinus redet auf der Sach herum / und sagt / Gott der Herr habe den Mens-

Guil. Paris. tr. de Evchar. cap. 13.

O o o 2

schon

Aug. tr. 2.
in Ep. Jo.

Pfal. 81.

Joan. 10.

Genes. 3.

Pfal. 48.

3 I M I L.
Mödel.

Ludovic.
Bertrand.
ser. 4. Dom.
in Pall. n. 12

Aug. apud
D. Thom.
opusc. 58.
cap. 6.

Aug. ser. 9.
de Nativit.
D. Thom.
opusc. 57.
lect. 1.
Chryl. ho. 9
in Joan.

schon also erschaffen / damit er als ein ihme selbst überlassener freyer Künstler sich ferner formen / und in ein Gestalt richten möge / darnach es ihme beliebet sein Lieb an ein Sach zu wenden. Talis est quisque, seynd Wort Augustini, qualis ejus dilectio est. Also ist ein jeder / wie sein Lieb ist. Liebet der Mensch die Erden / so wird er zur Erden: liebet er Gott / so wird er in ein ganz Göttliches Wesen versaltet. Terram diligis, terra eris. Deum diligis: quid dicam: Deus eris. Liebest du die Erden / so wirst du ein Erden seyn: liebest du Gott: was soll ich sagen? du wirst Gott seyn. Dergestalten aber wann die gottliebende Menschen zu Götter werden / so haben sie für ihr Nahrung Gott selbst um das Leben der Gnad zu erhalten. Ego dixi, dii estis. Ich habts gesagt / ihr seyd Götter / sagt David. Es ist wohl wahr / Adam hat zu Folg des Versprechens / so ihme der Teufel gethan hat / wollen Gott werden / da er doch nur ein Mensch ware. Eritis sicut Dii. Allein es hat ihme auß der massen weit gefehlet: dann er ist nicht nur kein Gott worden: sondern er hat auch so gar in dem sittlichen Wesen die Menschheit verlohren / und ist dem lebendigen Viech gleich worden. Comparatus est jumentis: unben- dig / trug einem jeden Last. Viech. O Gott! was ist aber das gewesen? So hat er dann nicht geliebet? oder hat er den schuldigen Danck auß einmahl vergessen? dieses nit allein / sondern noch was mehrers ist an der Sach gewesen. Er hat nemlich selbes mahl noch kein rechte Weis und Form gehabt / sich zu einem Gott zu machen. Man sieht ja wohl; ein Glocken Gießer wurde ledig- lich umsonst arbeiten / so er ein Glocken gles- sen wolte ohne Muster / ohne Model / ohne vorgesezte Auftheilung. Eben also ist dem ersten Menschen das Muster / das Model ab- gangen / darum ist ihme der Fuß nicht gera- then / da er Gott werden wolte / und da er es seinem eignen Sinn und Willen nach- machte / da ist hernach ein so abschewliches Uebentheur / ein Mißgeburch heraus kommen. Appetentes, quod non erant, sagt der Heil. Augustinus, amiserunt, quod acceperant. 3. T. Da sie suchten zu seyn / was sie nit wa- ren / haben sie verlohren / was sie empfangen hatten. Nun aber gut Herk anjeh; dann es ist ja vorhanden ein Weis / ein Vormuster / ein Exemplar / und Model / wornach der Mensch zu Gott werden kan? Ja dieses ist jetzt vorhanden; sagt der Engli- sche Lehrer / und der Heil. Augustinus, Dan Gott ist Mensch worden / damit Christus der Herr als wahrer Gott und Mensch ein Model / ein Vormuster seyn möge / wornach sich der Mensch zu einem Gott mache. Factus est Deus homo, ut homo fieret Deus. Ut homines Deos faceret, factus homo. Gott ist Mensch worden / daß der Mensch Gott werde. Damit er die Menschen zu Götter mache / ist er

Mensch worden. Gute Zeitung der halbten / liebe Menschen / gute Zeitung! Ihr könnt Götter werden / also daß ihr mit Gott lebet ein Göttliches Leben.

Allein es ist allda wohl zu mercken / sagt der Heil. Thomas, daß ein jede besondere Gattung des Lebens auch sein besondere Nahrung erfordere / damit es bestehen möge / und erhalten werde; mithin aber wann der Christ mit und in Jesu lebet ein ganz Göttliches Leben / so hat er eben auch zu Erhaltung dieses Lebens ein gewisse Nahrung / oder Kost vonnöthen. Secundum conditionem suam convenienti alimento indiget, seynd Wort des grossen Schul Engels; zu Teutsch also: Er bedarf zu Folg seiner Bestellung einer anständigen Nah- rung. Da sehen sie aber anjeh / Christi- gläubige / das Zihl und End / warumb Chris- tus der Herr in dem heiligsten Altar Sa- crament bey uns verbleibet / und sich den Menschen zu einer Speiß gibe. Dann hö- ret ihr nicht / was er selbst in dem Evange- lio sagt? Mein Fleisch / sagt er / ist wahrlich ein Speiß. Caro mea verè est cibus. Und dieses ist nach Auflegung des Englischen Leh- rers so vil geredt: Mein Fleisch / so da ist das Fleisch Gottes / oder das menschliche Fleisch mit dem Göttlichen Wort wes- sentlich vereinigt / ist wahrhaftig dem Men- schen ein Speiß und Nahrung. Caro mea, id est, caro Dei, caro humana unita Dei Verbo verè est cibus, scilicet totius hominis. Mein Fleisch / das ist / das Fleisch Gottes: das menschliche Fleisch ver- einigt mit dem Worte Gottes ist wahrlich ein Speiß / nemlich des gan- zen Menschen. Um Gottes willen / was ist aber dieses? was solt es aber seyn: dem Menschen / der Gott worden / ist keine an- dere Kost erlicklich ihne bey dem Göttlichen Leben zu erhalten / als eben auch ein Gott der zu einer Speiß worden ist. Cibus ejus debere esse ipsum Deum. O Wunder / wor- über die Engel im Himmel selbst ganz er- staunen! und warum wird gleichwol der Mensch auß Erden nit darüber in Verwun- derung gezogen? daß eben die Wesenheit / ja auch eben die Person eines lebendigen Gottes / so da voll ist der Herrlichkeit / und unendlichen Vollkommenheiten ein Speiß seye für das Leben der Gnad und der Lieb! Da erachte man / wie fürtrefflich dieses Gött- liche Leben seyn müsse. Erachte man / wie groß die Lieb eines solchen Gottes seyn müs- se / welcher nicht nur Mensch worden ist um dem Menschen dieses Leben zu geben / sondern auch so gar ist er ein Speiß worden um den Menschen bey diesem so fürtrefflichen Leben zu erhalten. Aber da erachte man anjeh auch / was dieses seye / wann ihm der Mensch selbst freywillig fürnimmt / sich selbst durch ein Sünd von diesem Leben abzuehun / und der Göttlichen Nahrung unwürdig zu machen. Erachte man / was ist das? Ist es ein Blinde- heit?

6.

Guil. Paril.
tr. de Evcha.
cap. 1.
D. Thom.
opusc. 54.
cap. 6.
Damascen.
li. 4. de fide
cap. 14.

D. Thom.
Ibid.
* Vide hac
S. Thomæ
verba supra
ser. 27. n. 4.
& ser. 28.
n. 7.

Paril. ubi
supra.

heit? Ist es ein Undankbarkeit? Ist es ein Haß wider sein eignes Wohlergehen? allein ich lasse diesen Punct ansezo eurer eignen Betrachtung über/ und wunde mich auf dieses/ daß ich die Eigenschaften unserer Göttlichen Speiß aufeinander scheid/ so da der Begriff seyn wird meines heutigen Engel-Gesprächs.

7.

Haben sie einmahl beobachtet / Christu glaubige / was die leibliche Speiß in demjenigen / der es zu sich nimmet / für Würckungen hat? vernemen sie darüber den Englischen Lehrer / der sagt es ihnen mit wenig Worten also: sustentat, auget, reparat, & delectat. Das will sagen; die Speiß ernähret das Leben des Leibs: sie vermehret den Leib: sie ersetzt / was abgeheth; und ergözet den Essenden. Gar recht / die Göttliche Speiß hat dem Geistlichen Leben nach indem/der es zu sich nimmet/ eben auch die Würckungen; dann es erhaltet / und nähret den Geist: vermehret die Tugenden: ersetzt die Gebrechen; und ergözet denjenigen/ der es empfanget / mit einer Süßigkeit / so nicht außzusprechen ist. *Omnem effectum,* sagt S. Thomas, *quem cibus, & porus materialis facit, quantum ad vitam corporalem, quod scilicet sustentat, auget, reparat, & delectat, hoc totum facit hoc Sacramentum, quantum ad vitam spirituales.* Zu Teutsch: Alle Würckungen / so die wesentliche Speiß / und Tranck hervorbringe / so vil das Leben des Leibs betrifft/ daß es nemlich nähret / vermehret / ersetzt / ergözet; dieses alles würcket auch dieses Sacrament/ so vil das Leben des Geists betrifft. Nichts desto weniger müssen wir gleich jetzt zum Voraus einen sehr grossen Unterschied zwischen diesen Speisen anmercken. Dann die wesentliche materialische Speiß des Leibs/ als ein lebloses Wesen / wird durch die Verdauung verändert/ vergleichet sich / und übergeheth zu der Wesenheit dessen / der es isset. Aber bey der höchsten Göttlichen Tafel ist es bey weitem nicht also; dann allda ist die Speiß lebendig. *Ego sum panis vivus.* Ich bin das lebendige Brod: sagt der HERR; und mithin wird sie nicht verändert; gestalten es dann eben dieser höchste HERR zu dem Heil. Augustino gelaget hat / sondern sie / die Speiß verändert / und machet ihr selbst gleich den Essenden. *Nec tu me mutabis in te, sicut cibum carnis tuae, sed tu mutaberis in me.* Und du wirst mich nicht in dich verändern / sagt der HERR / als wie ein Speiß d'ines Leibs/ sondern du wirst in mich verändert werden. Und dieses zwar auff ein so fürtreffliche Weiß / sagt der Heil. Leo, daß derjenige / welcher würdig communiret/ der Gleichheit nach ein anderer Christus wird. *Non aliud agit, seynd die Wort des Heil. Pabsts / participatio corporis, & sanguinis Christi, quàm ut in illud,*

quod sumimus, transeamus. Zu Teutsch: die Mittheilung des Leibs/ und Bluts Christi würcket nichts anders / als daß wir in eben das übersetzt werden/ was wir empfangen. Kurz / und auff einmahl sagt es der Englische Lehrer / der freigebige GOTT ist nicht zufrieden / daß er mit diesem lebendigen Brod nur allein den Verstand erleuchte / den Willen heyle / die Gedächtnuß ergöze / den ganzen Menschen in dem Guten stärke/ und ihne durch die Lieb mit seinem Geistlichen Leib vereinige; sondern er läst es auff das Allerhöchste ankommen / indem er den Menschen durch diese Speiß seiner Göttlichen Güte gleich machet. *Quin insuper Deo assimilat: non enim potest ulterius promoveri.* Daß er ihn noch darzu auch GOTT gleich mache; dann weiter kan er nicht mehr beförderet werden.

D. Thom. optuc. 58. ca. 5.

8.

Nun werdet ihr leichtlich verstehen / was der Heil. Evangelist Joannes sagt / so zwar dem ersten Ansehen nach etwas schwer zu verstehen ist. *Quotquot receperunt eum, dedit eis potestatem filios DEI fieri.* Das ist so vil gesagt: Daß das Göttliche Wort Mensch worden ist / da hat selbes denenjenigen / die es aufzunehmen / und empfangen / Gewalt gegeben/ daß sie Kinder Gottes seyn könnten. Ist recht. Aber wer seynd wohl diejenige / die ihn aufnahmen? die / so an seinen Nahmen glauben: die in GOTT geböhren werden durch den Tauff. *His, qui credunt: qui non ex sanguinibus; sed ex DEO nati sunt.* Allwo die unterstängte Auflegung liest: *Ex Deo operante per baptismum: das ist / welche geböhren seynd auß GOTT / der da würcket durch den Tauff.* Der purpurirte Hugo hingegen sagt / es seyen diejenige / welche ihn in der Communion empfangen. *Quotquot receperunt eum dignè in Sacramento.* Die ihn würdig in dem Sacrament empfangen haben. Da zeigt sich aber jetzt allgemach die Bishwernuß. Dann wann sie schon vorhin durch den Tauff auß GOTT geböhren seynd; so seynd sie ja schon von der ersten Tauff-Stund an Kinder Gottes? Ja wahrlich deme ist in allweg also / sagt der Heil. Joannes Chrysostomus. Und warum sagt er dann / er habe ihnen Gewalt gegeben/ daß sie hernach allererst durch die Communion sollen Kinder Gottes werden/ und seyn? *Dedit potestatem filios DEI fieri?* Seynd sie schon vorhin Kinder Gottes gewesen / wie können sie dann hernach wiederum auff ein neues solche Kinder Gottes werden? Es läst sich etwann sagen / daß sie anfangs Kinder Gottes seyen in der Guad / und hernach erlangen sie auch den vollkommnen und gänglich aufgemachten Stand der Kinder in der Gloy? auff diesen Schlag reden Theophylactus, und Hugo der Cardinal: Aber besser zu unserm Vorhaben erkläret es unser großer Schul-Engel. Es ist

Joan. 1.

Aug. ibi tr. 2.

Gloss. in tetlim. ibi.

Hug. Card. in Joan. 1.

Chryl. hom 9. in Joan.

Theophil. Hug. Card. & S. à in Joan. 1.

D. Thom. 3. p. q. 79. artic. 1. Guil. Chrif. tr. de Evch. cap. 1. Dionys. Areop. Epilt. 9.

Vitriac. sic. 2. in car. Rom.

Chryl. hom 28. in Joan.

Aug. lib 7. Confess. cap. 10. in tr. serm. 36. n. 7.

Leo ser. 14. de Passion.

Cyrl. Jerof. Catech. 4.

deme freylich also / sagt er / daß sie schon vorhin Kinder Gottes gewesen seyen in der Gnad / ehe sie zur Communion kommen; allein wann sie hernach auch zu dem Altar kommen / und den HEHRN empfangen / so kommen sie so weit / daß sie auch der Gleichheit nach Kinder Gottes werden. Dedit potestatem filios Dei fieri, id est, per gratiam bonitatis Deo similes. Zu Teutsch: Er hat ihnen Gewalt gegeben Kinder Gottes zu werden; das ist / daß sie durch die Gnad der Güte Gott gleichförmig seyen. Verstehen sie es nunmehr / Seilchte? aber die Sach noch besser zu erklären frage ich: ist es ein Ding/daß ein Mensch ein Kind seines Vaters seye / und daß er seinem Vater gleich seye? Nein / das nicht / man sihet es mit Augen; Dann das Kind kan dem Vater gleich seyn der Natur nach eben darum / weil es sein Kind ist/da es doch entzwischen dem Vater in seinem Thun/ und Lassen ganz nicht gleich sihet. Nun dann anseho werdet ihr das ganze Geheimnuß recht auß dem Grund heraus verstehen. Der jenige/ welcher würdiglich zu der Heil. Communion gehet / ist freylich ein Kind Gottes in der Gnad / ehe er hinzugehet; hingegen kan es wohl seyn / daß er hinzugehet / ohne daß er der Gleichheit / und Nachfolg nach ein Kind Gottes ist. Und was würdet alsdann die heiligste Communion in einem solchen? Antwort / dedit potestatem filios Dei fieri: es gibt ihme Gewalt / daß er auch in der Nachfolg. Leistung/in der Gleichförmigkeit ein Kind Gottes werden kan. Dann er kan in Kraft dieses unaussprechlichen heiligsten Sacraments dahin kommen / daß er in Tugenden / in seinem Lebends.Wandel Christo dem HEHRN ganz ähnlich / und

gleichförmig werde. Also lehret der Heil. Thomas selbst/ da er sagt: Quia in hoc Sacramento dignè suscipiens efficitur Deiformis; id est per gratiam bonitatis, sive per imaginationem imitationis Deo quodammodo similis. Zu Teutsch. Weilen in diesem Sacrament der jenige / so es würdiglich empfanget / Gott gleichförmig wird; das ist/er wird durch die Gnad der Güte/ oder durch die Einbildung der Nachfolg Gott auf einige Weiß ähnlich. Der Ursachen halben sagt auch der Heilige Bernardus, daß Christus der HEHRN uns isst / da wir ihn essen. Pascitur, cum pascit. Er wird geweidet/ da da er weidet. Und dises zwar darum/ weilen der höchste HEHRN eben das mit uns thut / da wir ihn empfangen / was wir mit der Speiß thun / so wir zu uns nemen / darum sagt angzogner Heil. Bernardus nicht ohne besondere Süßigkeit seines Hergens also: Mandor, cum arguor, glutior, cum infitior: decoquor, cum immutor, digeror, cum transformor, unior, cum conformor. Nolite mirari hoc, & manducat nos, & manducatur à nobis. Zu Teutsch also zu geben. Ich wird geessen / da ich bestrafft wird. ich wird hingeschlicht / da ich unterwisen wird: ich wird ver. köcht da ich verändert wird: ich wird verdäher / da ich verkalter wird: ich wird vereiniget / da ich gleichförmig wird. Aber dises solle ihr euch nicht verwundern; dann er isset uns / und wird von uns geessen. Er ist nemlich die lebendige Speiß zum Unterscheid einer todten leblosen Speiß des Leibs. Caro mea verè est cibus.

D. Thom. opusc. 38, cap. 5.

SIMIL. das Kind dem Vater gleich.

Bern. serm. 72, in Cant. Guil. Parisi. tr. de Evch. cap. 4.

* Author, hac verba citat. ex S. Bern. serm. 72, in Cant. mihi autem habetur serm. 71. ante medium, ubi plura hanc in rem invenias, si voles.

* * *

Zwenter Absatz.

Das heiligste Sacrament ist ein wahrhafte Speiß in der Seel das Leben der Gnad zuerhalten.

9. **W**un wollen wir die Eigenschaften dieser wahrhaftigen lebendigen Speiß insonderheit besichtigen. Die erste ist also / daß sie das Leben der Seel erhaltet: sustentat. Der Heil. Meyländische Kirchen.Vater Ambrosius sagt: Anima nostra substantiam suscit, zu Teutsch: Er hat die Weesenheit unserer Seel unterstützet. Bey dem Leib sihet man es bald / wie es gehet / so man nicht isset: man nimmt ab / man wird schwach / man fällt / man stirbt: und darum wird die Speiß der Unterhalt / und gleichsam die Stützen des Leibs genemmet; dann sie erhaltet den Leib/ daß er nicht unterliget / daß er nicht fällt / daß er nicht stirbt. Eben also / und auf ein noch weit fürrefflicherer Weiß ist Christus der HEHRN in dem heiligsten Altar. Sa-

crament für die Seel ein wahrhafte Speiß. Verè est cibus. Dann er ernähret / und erhaltet sie/ daß sie nicht verschmachtet/ daß sie nicht falle / daß sie nicht sterbe an dem Leben der Gnad. Der Ursach halben nennet der H. Kirchen.Rath zu Trident dieses höchwüridigste Sacrament ein himmlisches Arznei.Mittel / wordurch wir vor der Sünd vorbehalten / und schadlos gestellt werden. Dann es wird die Seel nach Aussag des Heil. Bernardi durch diese höchste himmlische Speiß bergestalten gestärcket / daß auch die kleinste Sünden noch kleiner werden; vor den grossen Sünden aber man ein besonderes Abscheuen habe. Operatur in nobis, serund die Wort des hönigstfließenden Lebens / ut & sensum minuat in minimis, & in gravioribus peccatis tollat omnino consensum.

Ambros. lib. 5. de Sacram. cap. 43

SIMIL. Speiß / Nahrung.

Laurent. Tull. de Evch. n. 9. Bernardus. to. 1. ser. 9.

16. art. 16. cap. 4. Concil. Trid. Sess. 4. c. 5.

Bern. serm. 1. de Cen. Dom.

senfam. Zu Teutsch: Es wirket so vil in uns / daß in denen kleinen Sünden die Sinnlichkeit geminderet / und in denen Großen die Einwilligung gänzlich aufgehebt werde. Dises aber ist ja ein Sach / wovon David redet / da er sagt / daß das Brod das Herz des Menschen bevestige / und stärke? Et panis cor hominis confirmet. Was ist aber wohl dises für ein Brod? weißt du es dan noch nicht? sagt der Heil. Augustinus. Es ist das lebendige Brod Christi JESU unsers Herrn. Dann in Ansehen dessen sagt der Prophet / daß das Brod nicht nur den Magen stärke / als wie das leibliche Brod / sondern als wie ein Seelen-Brod stärke es das Herz in dem Guten. Est alius panis, qui cor confirmat, quia panis est cordis. Es ist ein anders Brod / so das Herz stärket / als ein Brod des Hergens.

Psal. 103. Gloss. Hier. ibi. D. Tho. 3. p. q. 79. Art. 6. ad 3.

Aug. ibi. Conc. 3. Hug. Catd. ibi.

16.

Dise Wahrheit werdet ihr erkennen / Christglaubige / in einem auß jenen Gehelmuß-reichen Gebrängen / und Ceremonien / so die Israeliten beobachtet haben / da sie das Osterlamm gessen / so da wäre ein Figur und Vorbedeutung des hochwürdigsten Guts. Es hat ihnen GOTZ der Herr befohlen / sie sollen Stab in den Händen haben / wann sie nun das Osterlamm essen wolten. Tenentes baculos in manibus. Ist seltsam: und was haben wir wol ab diesen Stecken zu lehren? Ich wolt schier sagen / der Stab in der Hand bedeute / daß wir bey Betretung der Communion betrachten sollen; wie daß wir wanderend / und reisende Leuth seyen / nicht anderst / als wolten wir gänglich auß der Welt hinaus gehen / da wir zu dem Altar hingehen. Der Heil. Johannes Chrysostomus ist auch der Meinung. Oder aber bedeutet er wann der Stab in der Hand / daß wir zu dem Tisch Gottes mit einer aufrechten Meinung gehen müssen / und mit schnur-graden Wercken? das ist der Gedanke des Heil. Paulini. Oder werden wir vielleicht unterrichtet / daß wir fürcht und behutsam gehen sollen / Gott / und uns selbst fürchtend / als wie einer / der mit dem Stab zuvor sich erkundiget / wo er den Fuß sicher hinsetzen kan? also legt es der Heil. Eligius auß. Aber es ist noch was mehrers darhinter / sagt der Heil. Paschasius. Dan diser Stab bedeutet Christum unseren Herrn selbst / als welcher uns steuret / und

Exod. 12.

Chryl. hom. 51. in Matth. imperfecta. Paul. Epist. ad Sever.

Elig. hom. 14.

unterstützet. Baculo Christi sustentati: wie kan aber dises seyn; dann es ist ja Christus in der Figur das Lamm / welches gessen wird / und wie kan er dann zumalen auch der Stab seyn / welcher einen steuret / stüzet / und * aufrecht haltet? Treulich gut erörtert es der Heil. Gregorius Nazianzenus. Ja in allem weeg Christus der Herr haltet den jenigen * (sustentat) als wie ein Gäng-Stab / welcher ihn empfanget als ein Lamm. Man weiß es gar wohl / der Stab dienet dem schwachen / alt-erlebt / und betrangten Menschen / daß er nicht etwann auß Schwachheit dahin falle? darum sagt der Prophet Zacharias: Baculus in manu ejus præ multitudine dierum. Ein Stab in seiner Hand wegen Vile der Täg. Und was noch mehr / so nennet ja der Prophet Ezechiel das Brod selbst einen Stab. Conteram baculum panis. Ich will zerstoßen den Stab des Brods. Welche Red der Heil. Hieronymus auß das Göttliche Altar-Sacrament will verstanden haben. Wilt man dann ist freilich Christus der Herr bey dem Altar das Lamm / so man isset; durch den Stab aber will er uns zeigen die Göttliche Würckung / so er darin hat. Dann er ist das Göttliche Lamm / welches / so es würdiglich genossen wird / die Seel * erhalte / daß sie nicht auß Schwachheit in die Sünde falle. Höre man jetzt die Wort des Heil. Gregorij Nazianzenij / so in Latein also lauten: lex fulcientem baculum tibi prescribit, necubi animo titubes, dum sanguinem Dei, passionem, ac mortem audis. Zu Teutsch also: das Gesatz schreibt dir vor einen Stab zur Stützen / daß du nicht in dem Gemüch irgends wo wanckest / da du von dem Blut / Leyden / und Sterben Gottes hörest. O wir arme Menschen / wann wir diesen Stab nicht für ein Stützen hätten! Wehe jener Seel / welche sich von diser Göttlichen Tafel so gar lange Zeit absönderet! Es ist ein klare Sach / ohne Stab gibt sie sich / und ihr Schwachheit in Gefahr zu fallen: und ihr Gebrechlichkeit wird wohl gar in die Todts-Nöthen gerathen / wann sie sich von diser wahrhafften Speiß / wardurch das Leben der Gnaden erhalten wird / immerzu enthaltes. Verè est cibus: sustentat.

Paschaf. lib. de Evch. cap. 12.

* Auth. hic iterum ludit in verbo sustentare; quod commune est baculo, & cibo vide. Notam supra ser. 23. n. 16. in margine positam. SIMIL. Gäng-Stab. Zachar. 8. Ezech. 4. Hieron. ibi.

* sustentat.

Naz. orat. 2. in Pasch. Nicet. ibi. Alb. Mag. de Evch. dist. 1. c. 4.

Vitriac. ferm. 2. in Cæa. Dom.

Dritter Absatz.

Das heiligste Sacrament ist ein wahrhaffte Speiß / wardurch die Seel wachst in der Jugend.

11.

Die zweyte Eigenschaft der leiblichen Nahrung ist die Vermehrung des Lebens / und dise Würckung hat in der Seel ebensals auch das unaussprechliche Sacrament des Altars / als welches das

Leben der Gnad vermehret. Auger. Es dienet die leibliche Nahrung dem Menschen / der es genießet / fürnemlich auch zu dem / daß sie ihn wachsen machet biß zu seiner gebührenden Maß / und Größe: und das heilig

SIMIL. Nahrung.

heiligste Sacrament hat die Krafft / daß es der Seel das Leben der Gnad erhalte/ und sie wachsen mache bis zu der Christlichen Vollkommenheit. Ist auch dies die Ursach / und das Absehen / daß es Christus unser liebster Herr in Gestalt einer Speiß eingesezt hat / sagt der Heil. Thomas; dann da er den Tauff eingesezt hat / daß der Mensch zu der Gnad geböhren werde; und die Firmung / daß er darin gestärket werde / so hat er endlich auch die Vorsehung gethan / daß sein heiligster Leib solle seyn ein rechte wahrhaftige Speiß den Menschen in dem Leben / und Weesenheit der Gnad zu erhalten / und wachsen zu machen. Tertium, sagt der Engellische Lehrer / per quod roboratos nutritur in gratia, & augmentaret, ut Sacramentum Eucharistia. Zu Teutsch: das dritte / wodurch er die Gestärcke in der Gnad ernährete / und vermehrete / als da ist das Sacrament des Altars. Eben dieses hat auch der HERR selbst gesagt / da er bezeuget / daß er in die Welt kommen seye nicht nur / daß seine Schaaf unter seiner rechtgläubig Catholischen Herde das Leben haben nur / sondern damit sie das Leben überflüssiger / und häufiger haben. Ego veni, ut vitam habeant, & abundantius habeant. Ich bin kommen / daß sie das Leben haben / und häufiger haben.

Allein wir wollen den HERRN selbst vernemen; dann er redet durch die Feder des Königlischen Propheten / und sagt: sicut aqua effusus sum. Ich bin ausgegossen worden / wie ein Wasser. Es redet der HERR von ihm selbst / als wie von einem Wasser: Geschirz / welches unter über sich geklehret / und aufgeschüttet wird / und sagt er mithin / er habe sein kostbarlichstes Blut hergegeben / als wie ein Wasser: sicut aqua. Raynerius sehet hinzu: in sanguine meo, das ist / in meinem Blut bin ich als wie ein Wasser ausgegossen worden. Ist schon recht? aber warum vergleicht er sich einem umgekehrten Geschirz? der Heil. Bernardus haltet dafür / er wolle durch diese Red: Art zu verstehen geben die Freygebigkeit / womit sich sein Lieb mittheilet. Scias, amoris fuisse, quod plenitudo effusa est. Du solst wissen / daß es ein Liebesfluct gewesen / daß die Völle ausgegossen ist ist worden. Dergestalten aber gibt er freylich wohl sein Lieb / und Freygebigkeit / womit er sich in diesem höchsten Sacrament den Seelen mittheilet / gar gut an den Tag. So weiß man aber im übrigen auch wohl / daß ihne David neme ein Wasser der Erquickung / der Erquickung / gehalten es der geistreiche Abbt Guericus aufleget. Super aquam refectionis educavit me. Er hat mich auffgezogen über das Wasser der Erquickung. Dergleichen weiß man

auch / daß dieses wunderbarliche Sacrament seye jenes Geheimnuß. volle Wasser von dem Felsen in der Wüsten / wie es der Welt: Apostel einführet / und der Heil. Chryostomus aufleget. Bibebant de spirituali confluence eos Petra. Sie trancken von dem Geistliche Felsen der ihnen nachfolgete. Wie es dan auch nach Zeugnuß des H. Hieronymi ist jenes Geistliche Wasser / worzu der Prophet Isaius die Durstige einladet. Sientes venite. Kommet ihr Durstige. Nun aber gleichwie das Wasser / wann das Geschirz umgekehrt wird / völlig aufkuffset / also daß nicht das mindliche überbliben; also gibt sich auch Christus der HERR gänglich ohne Hinterhalt in dem Sacrament seiner Güte und Freygebigkeit. Sicut aqua effusus sum. So vergleicht sich demnach der HERR deswegen mit dem Wasser? Es ist noch etwas mehrers darhinter / sagt der H. Augustinus. Er vergleicht sich dem Wasser / so ausgegossen wird / weiln das Wasser / so lang es in dem Geschirz eingeschlossen ist / die Baum nicht befeuchtet; so es aber ausgegossen wird / so begießet es die Gewächs / und macht selbe wachsen / und Frucht tragen: wie dann eben dertrogen auch der Heil. David den gerechten Menschen einen Baum nennet / welcher neben einem vorbeirinnenden Wasser: Bach sthet. Aqua, quando effunditur, irrigat: sagt der Heil. Augustinus. Zu Teutsch: das Wasser so es ausgegossen wird / befeuchtet. Wol an dann / der höchste Gott wolte zeigen die Würckung / so er in der Seel bey der Heil. Communion vollführet / indem er ihr gibt das Wasser der Erquickung ganz häufig / und ohne allen Vorbehalt / darum vergleicht er sich nicht mit einem Wasser / so in einem Geschirz besammen gehalten wird; sondern mit einem ausgegossenen / mit einem umgeschütteten Wasser. Sicut aqua effusus sum. Dann da er mit disen seinen Überschwemmungen der Gnad die Herzen begießet / da machet er selbe wachsen in der Gnad / und Frucht bringen in der Vollkommenheit. Effusus est Christus, sagt mehrmalen der Heil. Augustinus, sicut aqua, rigatae sunt mentes. Christus ist ausgegossen worden / als wie ein Wasser / und die Gemüther seynd gewässert / und befeuchtet worden. So ihr derohalben sehet / Catholische Zuhörer / so ihr wahrnemet / daß manche Seel gar fürderlich zunimmet / und hoch über sich wachset in der Tugend: So ihr sehet / daß die lebendig: vernünftige Baum voller Früchten der vollkommenen Werck seynd; O! so ist dieses alles ein Würckung von der Befechung / so von dem Altar herfließet; allwo auch ist die wahrhaftige Speiß / so uns in der Tugend wachsen machet. Verè est cibus: auget.

D. Thom. opusc. 39, cap. 6, Bernard. in ser. 12, de Evchar. art. 1. cap. 4.

Jean. 10.

12.

Pfal. 21,

Rayn. ibi.

Bern. serm. 15, in Cant.

Pfal. 22, Guerr. ser. 2, de Benedict.

1. Cor. 10, Chrysof. hom. 2, ad popul.

Hieron. in Isai 55, SIMIL. ausgegossenes Wasser.

Hug. Vid. in 2. Thren. SIMIL. Einge-schlossenes Wasser.

Pfal. 1; Aug. in Pl. 12, opul. 1.

Wierd

Vierdter Absatz.

Das heiligste Sacrament ist ein wahrhafte Speiß / wordurch
ersezet wird / was durch die Hitz der Anmuthungen verlohren gehet.

13.

Ech komme nun auff die dritte Eigen-
schafft der Speiß / so da ist die Er-
gänzung und Wiederherstellung des
sen/ was etwan in dem Leib des Essenden ab-
gehet. Desgleichen/ wird auch in dem hoch-
würdigsten Altar-Sacrament ergänzt/ und
aufgebessert aller Abgang bey dem/der es em-
pfanget. Reparatur. Es pflegt in dem mensche-
lichen Leib / wie der Englische Lehrer bezeu-
get / die natürliche Hitz / eben darum/ weis-
sen sie ohne Unterlaß anhaltet / den haupt-
sächlichsten Lebens-Safft (*humidum radicale*)
gemächlich zuverzehren ; also zwar / daß es
auch mit dem Leben selbst bald würde gesche-
hen seyn/ wosfern nicht durch die Leibs-Näh-
rung e sehet wurde/ was von diser Hitz auff-
gehet wird. Difes dann ist die hauptsäch-
liche Gutthat / so der Leib von der Speiß er-
hält : woraus sich folglich auch abnimm-
men läßt jene Gutthat / so der Christ dikhals
bey dem heiligsten Altar-Geheimnuß zu emp-
fangen hat ; als allwo ebenfalls ein wahr-
hafte Speiß ist. Verè est cibus. Was
geduncket es dich / Catholischer Christ/ was
ist es wohl um jene lasterhafte Neigung/ so
du in dir selbst zum öfteren erfahrest / da du
zum Bösen gleichsam gezogen wirst / vor
dem Guten aber einen Widerstand fühlst ?
Es ist wahrlich nichts anderes als ein Wä-
men / ein Hitz der Begierlichkeit / in welcher
wir empfangen / und gebohren worden / als
Kinder des lündhaften Adams. Und ver-
bleibt diese Hitz auch nach dem Tauff noch
übrig/wiewohlten in etwas gehemmet/welches
die Götliche Fürsichtigkeit wegen seinen ge-
wissen hohen Abscheu geschehen läßt Nun aber
dise so Grund-schädliche Hitz führet Krieg /
und trachtet allen Lebens-Safft der Andacht/
und Gottseligkeit gänglich zuvernichten ; es
wird auch die Seel gar bald in Gefahr kom-
men das Leben der Gnad zuverlehren/wosfern
nicht die Götliche Speiß / und Nahrung
von diser himmlischen Grentafel den Abgang
ersezet. Welches alles der Englische Lehrer
mit folgenden Worten beschreibet : *Astus
enim vitiorum , & concupiscentia carnalis
ira agunt quotidie contra humorem nostræ
devotionis , ut anima debilitaretur , &
deficeret , nisi istud benedictum viaticum su-
meret.* Zu Teutsch : Dann die Hitz der
Laster / und die fleischliche Begierlich-
keit wehren sich täglich dermassen wi-
der den Safft unserer Andacht / daß
die Seel geschwächen / und unterliegen
wurde / wann sie nit dise gebenedeyte
Weeg-zehrung nehmen würde. Ge-
het anjedo / Christliche Seelen / wie uns di-
se himmlische Speiß so hoch vonnöthen ist.
Barzia Eucharistiale.

Zumahlen aber sehet ihr ja auch / was für ein
wunderliche Wirkung sie hat in dem / der
es empfanget ?

Es hat eben dieses der Heil. Athanasius
gar wohl erklärt durch das / was er von der
Eigenschaft des Amiant-Steins erzehlet.
Es ist aber dieses ein kostbarer Stein/sagt der
Heil. Isidorus, und wann er auch mitten in
das Feuer geworffen wird / so greiffe ihn je-
doch das Feuer nicht an ; dann er hat ein ge-
wisse Krafft dem Feuer Widerstand zu thun.
*Igni imposita non ardet : So er in das
Feuer gelegt wird / brinnet er nicht.*
Jaer hat nit nur die Krafft in sich / sag der
H. Athanasius, sondern er theilet selbe auch an
deren Sachen mit / so mit ihm vereinigt
werden ; dann wann auch die schwächste
Stroh / Halm / daß zum Frinnen sonst
schnellfertige Werck mit dem Amiant-Stein
vereinigt / und umgeben wird / so brinnet
es gleichwohl nicht / wird auch von dem Feuer
nicht angegriffen / noch verzehret. *Siquis sti-
pulam copioso Amiantbo * vestiat , servat
Bort des Heil. Athanasij, nihil jam deinde
metuat , utpote munita re, quæ comburi ne-
queat.* Zu Teutsch : Wann einer ein
Stiffel wohl mit Amiant-Stein* um-
gibet / so hat sie hernach nichts mehr
zu fürchten / weilten sie nemlich mit ei-
ner solchen Sach bevestiget ist / so nit
Ean verbrennet werden. Nun aber es
brinnet die Welt / und zwar nit nur die große
Welt / sondern auch die kleine Welt / so da
ist der Mensch / es brinnet / sprich ich / von
dem bösen Feuer / worvon der Heil. Joannes
redet / und der Cardinal Hugo auff die Be-
gierlichkeit / und Anmuthungen der Hoffart/
des Geizes / und der Unlauterkeit aufleget.
*Mundus in maligno positus est , id est , in
malo igne concupiscentiarum.* Die Welt
ligt im Bösen / das ist / in dem bösen
Feuer der Begierlichkeiten. Was ist
aber der Mensch für sich selbst / als ein schwa-
che Stroh-Stuffel / gleichfertig zum Frin-
nen ? was gibt es dann für Mittel / daß das
wilde Feuer der Begierden den Menschen nit
gänglich auffzehre ? das habt ihr eben erst ge-
hört : der Amiant-Stein ist gut darfür /
daß unaussprechliche Sacrament des Altars
hülffet / Christus der Herr bey dem Götli-
chen Tisch ; dann allda empfanget ihn der
Christ in seiner Feurs-Noth / eben als wie
ihne die Knaben in dem Babylonischen Feurs-
Ofen unter der Gestalt des Sohn Gottes
empfangen / und bey sich gehabt haben : *Spe-
cies quarti similis filio DEI ;* allda in dem
Götlichen Sacrament gibt er Krafft das
schädliche Feuer / so den Menschen brennet /
zu

14.

Isidor. lib. 16. cap. 4.

Athan. de Incarn. Dom. * Amianthus etiam in fila deduci, & in telam texti potest: bene ergo stipula hoc lapide vestiri potest.

1. Joah. 3: D. Thom. Hug. Card. ibi.

Daniel. 3:

SIMIL. Nahrung des Leibs.

D. Thom. opusc. 59. cap. 6.

Aug. lib. 10. de stell. cap. 31. n. 1.

Vid. See. ten. Wecker. ser. 33. 2. n. 10.

Aug. lib. 1. de pecc. remif. c. 39. D. Thom. 3. p. q. 69. art. 3. & 8.

Novar. in delic. divin. amor n. 161 & 211. Euseb. in Theophil. p. 1. lib. 1. cap. 9.

D. Thom. opusc. 59. cap. 6.

zu verhindern / und das Leben der Gnad so
 cherlich zu erhalten / damit er es nicht unter
 der Hitz seiner Feur-stammenden Anmuthun-
 gen verliere. Darum hat die Seel auff das
 Wort eines Heil. Bernardi zu wissen / daß
 wann sie in ihr die Bewegungen ihrer Begir-
 den entweder nicht mehr so insändig / oder
 doch nicht mehr so heftig/zu seyn empfün-
 det: wann sie vermerckt / daß die Flamme des
 Zorns/ des Uebermuths / der Heilheit und
 anderer Laster nit mehr so gah übersich brin-
 ne : so hat sie zu wissen/ spricht S. Bernar-
 dus . daß in ihr würcke die Krafft des Gött-
 lichen Sacraments / und hat sie sich foglich
 um dise so übergrosse Gutthat demüthigst zu
 bedanken. Si quis non tam saepe modò, lau-
 ten die Wort des hönigstießenden Vatters /

Bern. ser. 1.
 in Cap.
 Dom.

non tam acerbos sentit iracundiae motus, in-
 vidia, luxuria, aut caterorum hujusmodi,
 gratias agat corpori, & sanguini Domini,
 quoniam virtus Sacramenti operatur in eo.
 Zu Teutsch: Wann einer jetzt nit mehr
 so heftig empfindet die Bewegungen
 des Zorns/Neids/ Unlauterkeit/ und
 anderer dergleichen / so sage er dem
 Leib / und Blut des HERRN Danck ;
 dan die Krafft des Sacraments wür-
 cket in ihm. Darum sehet zu / es ist ja
 ein wahrhafte Speiß/ welche wider ersehet /
 was die Hitz auffzehret / und verhindert/daß
 der Tod der Gnad nicht er folget. Verè
 est cibus : reparat.

* * *

Fünffter Absas.

Das heiligste Sacrament ist ein wahrhafte Speiß / so der
 Seel unaussprechliche Ergölichkeiten bringet.

15.

Die vierde Eigenschaft / oder Wür-
 ckung der natürlichen Speiß ist dise/
 daß sie in dem Mund dem Ge-
 schmack ein Ergölichkeit verursacht : unser
 Göttliche Speiß aber verursacht ebenfals
 dem jenigen/ der es würdiglichen empfanget/
 inwendig in dem Geschmack der Seel die al-
 ler annehmlichste geistliche Ergölichkeiten.
 Delectat. Es ist nemlich dieses der Brunnen/
 warauß die Süßigkeit / als wie ein anlauf-
 sender Regenbach / sich ergießet/ womit der
 HERR nach Davids sag die fromme See-
 len badet. Torrente voluptatis tuae potabis
 eos. Es ist das wahrhafte Himmel-Brod/
 welches von oben herab in die Herzen alle
 geistliche Wohlustbarkeit mit sich bringet.
 Omne delectamentum in se habentem. Es
 ist daß über süße Hönigröß / welches uns der
 Edw von dem Geschlecht Juda verborgner /
 und unter dem Geheimnuß gibet um uns mit
 seiner Göttlichen Süßigkeit zu erfüllen. De
 forti egressa est dulcedo. Es ist / aber/ wo
 will ich auß ? Es ist ja kein Wort / kein
 Sinnbild / kein Gleichnuß zu erdencken die
 unaussprechliche Ergölichkeiten diser zuma-
 len auch unaussprechlichen Speiß zu erklä-
 ren ?

Cyprian. de
 Cen. Dom.
 Guil. Paris.
 tr. de Evch.
 cap. 1.

Pfal. 75. 9

Sap. 16.]

Judic. 14.
 Aug. ser.
 107. de
 temp.
 Lyran. in
 Judic. 14.
 Basil. ho. 9.
 in Psal. 33.

16

Gleichwohl laßt sehen / ob uns nicht die
 geistliche Braut in ihrem Hochzeit-Lied dar-
 von einlgen Bericht erthellet / als welche die
 Lieblichkeit ihres göttlichen Bräutigams des
 Mehreren erfahren hat. Es haben sie die
 Töchter von Jerusalem gefragt / da sie ihren
 höchsten HERRN mit grosser Angst/ und
 Sorgfalle gesucht hat : also zwar daß sie dar-
 über vor Inbrunst ihrer keuschen Lieb aller-
 dings erkranket ist : die Töchter von Jeru-
 salem / sprich ich/ haben sie alsdann gefragt/
 was dann ihr Göttlicher Beliebter für Zei-
 chen an ihm habe ; wie er außsehe : sie aber

sangt an seine Vollkommenheiten ganz auß-
 führlich auch in denen wenigsten Umstän-
 den vorzustellen. Ihr solt wissen / sagt sie/ der
 Göttliche JESUS / mein Geliebter ist weiß /
 und roth / und außgewählt auß tausent : sein
 Haupt ist von dem allerbesten Gold. Caput
 ejus aurum optimum. Seine Haarlocken
 seynd/als wie die zierliche Blätter der Palm-
 Baum : seine Augen seynd als wie die ein-
 fältige Tauben-Augen : seine Lefzen seynd als
 wie die Lilien : seine Hand seynd als wie ein
 auß der Träbe-Danck außgemachtes Kunst-
 Stuck / und also fahrt sie weiter fort eines
 nach dem anderen zu loben ; auff die legt aber
 hat sie ihr behalten die Beschreibung des
 Hals / der Röhle / des Gaumes : und disen
 nennet sie den aller annehmlichsten. Guttur
 illius suavissimum. Besonius listet Fauces ejus
 sein Rähl/ der Heil Hieronymus listet : Gu-
 stus ejus : sein Geschmack. Pagninus li-
 set : Palatum ejus : sein Gaum. Der geist-
 reiche Abbt Rupertus aber / da er dise Be-
 schreibung / disen Entwurf / und Vorbil-
 dung des Mehreren betrachtet/ kommet groß
 in Verwunderung über ein Sach / worüber
 sich auch in Wahrheit sehr zu verwunderen
 ist. Sehet nur / sagt er / sie hat immerzu
 ihre Gleichnußen gefunden das Haupt / die
 Haar/ die Augen / die Lefzen zu beschreiben ;
 für den Hals / für die Röhle aber bringet sie
 kein Gleichnuß vor / sondern nennet selben
 nur in dem höchsten Grad / den annehmlich-
 sten. Guttur nulli rei simile, sed tantummodo
 do suavissimum dixit. Die Röhle hat sie
 keiner Sach gleich / sondern nur die
 lieblichste genennet. Wie da ? was ist
 dann daß für ein Röhle ? Es wird etwan
 wohl die Verkostung der Göttlichen Süßig-
 keit JESU Christi / und seiner Annehmlich-
 keit seyn ? Ja fürwahr / dise ist es / sagt der
 hocht

Cant. 5.

Cant. 5.
 Beson.
 Hieron.
 Pagn. lib.

Rup. lib.
 5.

höcherleuchte Pralat. Guttur dilecti experimentum est divina ejus dulcedinis; Die Zähle des Geliebten ist die Versuchung seiner Göttlichen Süßigkeit. Gar recht also / so sage uns derohalben her glückseligste Braut / wann du diese Süßig- und Annehmlichkeit se erfahren hast / wie ist sie dann beschaffen? Ist sie vielleicht als wie Honig? Ist sie wie ein eingemachter * Rittens-Safft? Aber wem wollen wir sie vergleichen? frage man mich nur nicht / ich weiß es doch nicht zu sagen; und in Wahrheit es ist gar nichts zu finden / womit es könne verglichen werden; ja es ist ein so unaussprechliche Süßigkeit / daß es mit keiner anderen Sach kan verglichen werden. Guttur illius suavissimum. Warüber Rupertus also redet: Ut per hoc recogites, ineffabilem, atque inestimabilem esse internam dulcedinem divinitatis. Zu Teutsch: Auff daß du dir hiemit gedens

fest / die inwendige Süßigkeit Gottes könne weder genug ausgesprochen / weder geschätzt werden. Die Seelen / so es erfahren haben / sollen darvon reden; allein was werden sie anders reden / als was eben die geistliche Braut sagt? Sie können zwar die allerannehmlichste Süßigkeit / so sie in der Communion finden / empfinden / aber erklären können sie es nicht. So sagt demnach auch gar gut der Heil. Cyprianus: Panis iste Angelorum omnium exuperat dulcedinum voluptates. Zu Teutsch: Dieses Engels Brod übereriffte die Ergöglichkeit aller Süße. Ja wahrlich die Süßigkeit / so diese wahrhafte Speiß denen Seelen verursachet / übereriffte unvergleichlich weit alle Ergöglichkeit dieser Welt. Vere est cibus: delectat.

Cyprian. de Can. Dom.

* * *

Sechster Absatz.

Die Göttliche Speiß erfordert ein rechte Zubereitung / daß ihre Wirkungen nicht verhindert werden.

17. **W**un habt ihr demnach vernommen / Christgläubige / und wie ich glauben will / nicht ungern angehört / wie eigentlich Christus unser liebster Herr / und Heyland seinen heiligsten Leib / den er uns in dem höchsten Sacrament des Altars gibe / ein wahrhafte Speiß nennet; dann wahrhaftig er ernähret / vermehret / erlehet / und ergöhet die Seelen / so ohne empfangen / in der Weesenheit / und Leben der Gnad / und der Liebe. Übrigens seye es mir anseho erlaubt / daß ich euch frage / ob ihr diese so Göttliche Wirkungen etwann auch schon manichemahl in euch empfunden habet / da ihr die wahrhafte Speiß genossen? Wie stehet es dann bey euch um das Leben der Gnad / wie vermehren sich die Tugenden? wie geht es mit der Abtödtung der Amuthungen? wie verhaltet sich bey euch die Erfahrung / und Verkostung der innerlichen Süßigkeit? und endlich wie geht es von statt mit der Gleichheit mit Christo dem Herrn / der da ist die lebendige / wahrhafte Nahrung? O Heil. Gott! mit Zäher vollen Augen muß man sehen / daß die Seelen immerzu nur abnehmen bey dem mehremahligen Communicieren! man kan gleichwol nit sagen / daß die Speiß daran schuldig. So ist demnach der Fehler bey der üblen Zubereitung dessen / der die Speiß zu sich nimmt? das ist ein augenscheinliche Wahrheit / O Christ! und so du es mit Augen sehen willst / so sehe: die Sonnen so überall an allen Welt-Enden die alte Sonnen ist / leuchtet gewiß an einem Orth anders / als an dem anderen? oder bringt sie alleenthalben das Gold herfür? auff l. ine Weiß / sagt der höherleuchte Guilielmus Parvizi Eucharistiale.

risiensis, sondern darnach das Ort ist / darnach würcket die liebe Sonnen. Das Feuer / hihet es vielleicht / oder verändert es Zufolg seiner hefftigen Wirkungs-Kraft alles / wo es immer zukommt? Nein / bey weitem nit; sondern nur dasjenige greiffet es an / wo es einen recht zubereiteten Zeug antrifft. Die Seel / so uns begeistert / und lebendig machet / übet sie sich dann in einem Glied / als wie in dem anderen durchaus in dem gangen Leib? Nein / daß wird niemand sagen. Dann in etlichen Gliedern zeigt sie bloß das Lebens in anderen aber das Leben sammt der Empfindlichkeit / und in einigen auch die Bewegung; in allen aber / und in einem jeden in sonderheit würcket sie / nachdem sie das Glied zubereitet findet. Ein gleichmäßige Beschaffenheit hat es auch in der natürlichen Nahrung / betrachte man es nur wohl; wird dann alles zu Blut? oder wird alles zu Fleisch? oder wird alles zu Wein? Nein / werdet ihr sagen / sondern es geschihet alles / nachdem ein jeder Theil bestellt ist. Ebenmassen hat es ein Bewandnuß mit denen Wirkungen unserer göttlichen Speiß / sagt der große Lehrer von Paris; dann es würcket der höchste Herr allda nicht überall gleichförmig nach der Maß seiner grossen Kraft / sondern nachdem er bey der Seel ein Zubereitung findet. Sic Christus Dominus, secundum Wort des höherleuchten Guilielmi Parisiensis, non juxta gratiositatem, & excellentiam meritorum suorum operatur in Sacramento altaris, sed juxta quod exigunt merita eorum. Zu Teutsch: Also würcket auch Christus der Herr in dem Sacrament des Aears nicht nach seiner Süßigkeit /

Guil. Paris. tr. de Evch. cap. 5. Turrecremata tr. de Evchar. cap. 12.

Guil. Paris. tr. de Evch. cap. 5. lina.

SIMIL. Sonn: Feur: Seel.

tigkeit/ und Gürtreflichkeit seiner Verdienst / sondern nachdem es ihre Verdienst erfordert.

18.

SIMIL.
Speiß /
Nahrung
Hunger.

So laßt euch derowegen sagen / Christe glaubige / was für ein ungleiche/ untüchtige Zubereitung seye / wordurch die heylsame Würckungen diser wahrhaften Speiß ruckstellig gemacht werden. Wer die natürliche Speiß / oder Nahrung nehmen will / der muß einen Lust / ein Begierd/ oder wie man insgemein redet / einen Appetit darzu haben/ es muß einem einen Lust zum Essen machen / und aufwecken : kurz zu sagen / es ist gar gut / wann man einen Hunger zum Essen hat ; mit einem Hunger essen daß schlägt der Gesundheit wohl an. Wißt ihr aber / was der Hunger ist? Es ist nichts anderes / sagt mehr berührter Parisiensis , als daß der Magen nach und nach leer wird ; also daß er wider ein neue Speiß begehret. Naturalis famemes nihil aliud esse videtur , quàm evacuationi stomachi , vel in ipso stomacho. Zu Teutsch: Der natürliche Hunger scheint nichts anders zu seyn / als ein Aufklärung des Magens / oder wann es in dem Magen selbst leer wird. Ist gut ; allein jetzt mercke man/ was Anna die Mutter Samelis in ihrem Lobgesang sagt. Famelici saturati sunt. Die Hungerige/ sagt sie/ seynd ersättiget worden. Eben dieses sagt auch die Göttliche Mutter MARIA selbst in ihrem Lobgesang. Esurientes implevit bonis. Die Hungerige hat er mit Güter erfüllet. Was für Güter? und was für Hungerige? Ist die Frag. Unvergleichlich schön antwortet all da der Heil. Kirchen-Vatter Gregorius. Die Güter / sagt er/ seynd jene/ so in dem heiligsten Altar-Sacrament begriffen seynd / und die Hungerige seynd die / so leer seynd von Sünden. Qui sunt famelici , nisi à cibis vitiatorum vacui ? Wer seynd die Hungerige/ als die leer seynd von den Speiß der Sünden? Einfolglich dann/ wann man die Würckungen diser himmlischen wahrhaften Speiß erhalten will / ist vonnöthen/ daß man leer von Sünden darzu komme ; dann dieses Leerseyn macht hungerig nach der Göttlichen Nahrung. O liebe Seelen! was ist nit dieses für ein eintrügliche Wahrheit? So hat man demnach keinen Hunger/ weiln das Herz nicht leer ist von Sünden? Ja wahrlich also ist es / und da läßt es sich nicht zweifeln/ sagt der hocherleuchte Guilielmus. Quid aliud cogitare debet , qui refectorem istam non esurit , nisi mortificatam habere virtutem appetitivam interiorem (und jetzt wohl merklich) aut plenum habere cordis stomachum spurcitiis vitiatorum? Zu Teutsch: Was kan ihme derjenige anders gedenden / welcher nach diser Speiß keinen Hunger hat / als daß sein innerlicher Lust / und Appetit abgestorben / und er den Magen des Herzens voller Unrath der Sünd habe. Wie wird das Kind lust haben zu einer

Guil. ibi.
cap. 1. in fin.

1. Reg. 2.

Luc. 1.

Greg. lib. 1.
in 1. Reg.
cap. 2.Guil. Paris.
ibidem. c. 7.

heylsamen Speiß / wann es Kott/ Kohlen/ oder Mettel isst? wann das Herz voller irrdischen Neigungen / und Gelüsten ist / wie wird es einen Lust / oder Appetit nach dem Sacramentalischen JESU / als nach der Göttlichen Speiß haben können? der Magen / und Kropff voll hat von anderen Brocken / der wird sich auch des süßsten Hönigs wenig achten / sagt der weise Salomon. Anima saturata calcabit favum. Auf diese Weis aber wird die Seel/ welche ohne von Sünden aufgeleiteten Magen zur Communion kommet/ nach Aussag des Heil. Gregorij das heiligste Sacrament zwar empfangen / aber sie wird nicht empfangen die Vermehrung des Lebens / die Ersezung der Schwachheit/ die unaussprechliche Süßigkeit/ die Kraft und heylsame Würckungen diser Göttlichen Nahrung. Vitiatorum cibo satiati , seynd Wort des Heil. Gregorij , comedunt , & saturati non possunt ; quia et si Sacramentum ore percipiunt , virtute Sacramenti nequaquam replentur. Zu Teutsch : Die mit der Speiß der Sünden ersättiget seynd / die essen zwar ; aber können nit ersättiget werden : dann wann sie schon das Sacrament mit dem Mund empfangen / so werden sie jedoch mit der Krafft des Sacraments nicht erfüllt.

SIMIL.

Prov. 27.

Greg. lib. 1.
in 1. Reg.
cap. 2.

19.

So wird aber der Christ nicht nur allein durch diese lasterhafte Anfüllung an denen wunderbarlichen Würckungen der wahrhaften Sacramentalischen Speiß beraubt. Dan geket auch/ er komme mit einem Hunger / und von sundhaften Neigungen leeren Gemüth daher : allein was wird die natürliche Nahrung dem jenigen nutzen / der gar kein Hitz/ kein Wärme in sich hat die Speiß verkochen / und verdauen zu können? oder was wird es dem jenigen nutzen / der es nit zertheilen / zerbeißen / oder kauen kan oder will / so da ist die erste Verdäuerung? O liebe Seelen ! laßt es euch gesagt / und seht wohl eingebunden seyn / sagt mehr erwehnter Parisiensis , durch den Abgang der geistlichen Verdäuerung / und Verkeuung werdet ihr wahrhaftig beraubt an grosser Vermehrung eures innerlichen Heyls. In nonnullis , sagt Guilielmus von Paris , defectus masticationis , & expressionis saporum , sensum impedit eorumdem. Zu Teutsch: Beyer welchen ist der Abgang der Zerkeuung/ und Ausstrückung des Geschmacks ver hinderlich / daß sie es nicht empfinden. Zu der Communion hin gehen / und nicht einmahl betrachten / was man darin empfanget : hinzugehen nit einmahl überlegen die Gürtreflichkeit des Göttlichen Speiß/ als warauf sich Gott selbst gibt : die Speiß empfangen / und doch nicht zerkeuen / und wohl zertheilen in einer guten fleißigen Betrachtung / wer derjenige Herr seye / welcher sich zu essen giber / und wer hingegen die Seel seye / die ihn isset : disen Göttlichen Brocken

SIMIL.
Verdäuerung
der SpeißGuil. Paris.
tr. de Ezech.
cap. 7.
in fine (et.)
23. 14.

Levit. 10.
Hug. lia-
gon tr.
contr. Be-
reogar.

Hefich. li.
1, in Levit.

Ahal. ibi. a
q. 3.

Brocken ganz hinschlucken ohne auffmerk-
same Betrachtung seiner Vollkommenhei-
ten: O! das ist wahrhaftig die Ursach/
daß die Göttliche Speiß nit zulezt: Dann
auff dese Weiß wird selbe genossen ohne vor-
gehende Reuung und Zertheilung! dieses ist
wahrhaftig eben ein Sach/ wie es mit Na-
dab, und Abiud den Söhnen des Arons
eine gewesen ist. Das Feuer ist von dem Al-
tar ausgegangen / und hat sie verzehret. *Egressus
ignis à Domino devoravit eos.* Das ist
schawf! Was haben sie aber Übels gestiftet/
daß sie so gar ungütig seynd gestrafft wor-
den? sie seynd ja eben jetzt zum Altar hinge-
gangen das Rauchwerk zu opffern? das
ist wohl wahr; und zu dem bedeutet / wie
Hesichius sagt/ diser Altar den Sacramen-
talischen Gott. *Unigeniti corpus reverà
altare dicitur.* Der Leib des Eingeböhr-
nen wird wahrlich ein Altar genemmen.
Und wie kommt es dann / daß ihnen der Al-
tar das Leben nimmt? seynd sie etwan mit
einer schweren Sünd hinzugangen? da sagt
aber der grosse Bischoff von Abula Mein
dargu. Allein was brauchet es vil? sagt der
hochgelehrte Lyranus, sehe man nur/ wie sie
zum Altar kommen seynd. *Arreptis Nadab,
& Abiud thuribulis,* sagt der Göttliche Text.
Sie haben die Rauchfässer ganz schnell
gleichsam im Flug hergenommen/ sie haben
es hergeriffen/ und gleich dem Altar damit

zu. Nun dann eben dieses ist die Ursach/
sagt Lyranus, daß/ wiewohl sie im übrigen
kein schwere Sünd auff sich hatten / ihnen
gleichwol der Lebens- Lauff ist gestellt / und
abgekürzt worden. Wann sie Hals* über
Kopff zum Altar kommen: wann sie die
Rauchfässer unbedachtsam hernemmen:
Arreptis thuribulis; was ist es hernach? Wun-
der wann sie bey dem Altar kein Verlänge-
rung sondern Abkürzung des Lebens finden?
Ex quo videtur, sagt Lyranus, quod impe-
tuose & sine discretionem ingerunt se ad mi-
nistrandum. Zu Teutsch. Woraus zu
ersehen/ daß sie sich mit Gewalt/ und
ohne Bescheidenheit zum Gottesdienst
haben eingedrungen. O Priester Chri-
sti! O Seelen! die ihr zum Altar gehen den
Herrn zu empfangen/ habt doch um Got-
tes willen auff euch selbst Acht! wie kommt
ihr zum Altar / an das Communicanten-
Sitter: mit den Rauchfässern mit dem Ge-
bert geschwind nach einander herab ohne
Nachdenken / ohne Betrachtung? Ihr
darft weiter nicht mehr nachfragen/ warum
ihr in eurem geistlichen Leben nit zu/ sondern
abnehmer. Dieses O! dieses ist die Ursach;
dann wahrhaftig die Göttliche Speiß er-
forderet ein auffmercksame Verdähung
und Verkäuung / damit es euch
wohl anschlage.

* Author
inhæret
verbo *arre-
ptis,* cui re-
spondet hi-
spanum ar-
rebatur: &
arrebata da-
mente, id
est raptim.
Lyran. in
Levit. 10.

* * *

Sibender Absatz.

Die Göttliche Speiß muß man bey sich behalten/ damit es
dem Essenden wohl anlege.

20
SIMIL.
Die Speiß
ben sich be-
halten.

Guil. Paris.
tr. de Ev-
char. c. 7.

Suprà ser.
21. n. 25.
ser. 25. a
n. 22.

Über das auch erfordert / daß der Es-
sende die Speiß bey sich behalte / wi-
drigenfalls es ihm wenig nutzen kan/wann er
schon ein gute Speiß geessen hat. Eben also/
sagt mehrmalen Guilielmus Parisensis, seynd
vil/ welche bey dem Göttlichen Gastmahl des
Altars gar wenig Frucht schaffen; auß Ur-
sachen/ daß sie die himmlische Nahrung gar
nicht lang bey sich behalten. *Panem vitæ
deglutiant,* seynd seine Wort/ & ea veloci-
tate, ac festinatione illum transire faciunt, ut
nec saltem illum odoris ejus, & tenuis vestigi-
um retineant. Zu Teutsch: Sie schlü-
cken das Brod des Lebens hinab/ und
machen/ daß es so geschwind/ und eyl-
fertzig von ihnen wider hinweg gehet/
daß sie auch so gar nicht das mindiste
Zeichen seines Geruchs in ihnen behal-
ten. Und was soll ich ruck anseho sagen/
Beliebte / von jenem Communiciren / wel-
ches neben dem / daß es ohne allen Hunger/
und ganz ohne Betrachtung unternommen
wird / noch dargu so eylfertig über und über
geht/ daß ihrer vil gar auch nur ein kurze Zeit
ihr Auffmercksamkeit nicht können beylam-

men behalten deme zu Lieb/ den sie empfangen/
um gleichwol ihme ein wenig danckbahr zu
seyn? Ist es nicht wahr / daß man gar
manchesmal / wann dergleichen Leuth nach
der Communion stracks zu der Kirchen-Thür
ausgehen/ mit allen Glocken zusammen leu-
ten soll / als wie zu einem Umgang / oder
Procession, damit die Rechtgläubige mit
brinnenden Lichtern herzu kommen das höch-
ste Gut zu begleiten/ welches diese stüchtige
Communicanten mit sich in ihren Händen
forttragen? kan aber wol ein gröbere Unma-
nier / oder ein unmanierlichere Grobheit er-
sunnen werden? Es gefalle mir eben nicht
sonders wohl jenes Gemähl/ in welchem die
Alten die Göttin Ceres, unter welcher sie
die überflüssige Ernd verstanden/ vorgebil-
det haben. Dann sie haben es vorgestelt/
wie sie mit Nagelamenkraut umgeben wäre.
Wardurch sie zu verstehen geben wolten/ daß
derjenige/ welcher an Brod Borrath genug
hat/ wohl ruhig seyn und schlaffen möge.
O liebe Christliche Seelen! das ist ein Heyd-
nisches Gemähl! unser Göttliches Brod hin-
gegen erfordert ein sehr grosse Wachsam-
keit / wann wir es bey uns haben/ oder em-
pfan-

Cic. li. 2, de
Nat. Deor.
Isidor. li. 8.
Etymol. c.
11. Sabat.
in Theaur.
Evchar.
propof. 6.

¶ ¶ ¶

pfan-

pfangen wollen / damit wir durch ein ungeschliffene Danckbarkeit und Betrachtung seine wunderbare Würckungen zu erfahren verdienen. Gallet ihnen nit bey Christglaubige / wie der Herr dort in dem Garten des Bauhofs Gethsemani seine Jünger bestrafft hat? So ist es dann so weit kommen / sagt er ihnen / daß ihr gar nicht ein Stund mit mir habt machen können? Sic non potuistis unâ horâ vigilare mecum. Und alda verhebet er ihnen nit so vil das Schlaffen / als daß sie mit ihm / da er gegenwärtig / schlaffen / *mecum*; da wolt er ihnen demnach zu Folg der Auflegung des höchsten lehrten Jesuiten Maldonau, so vil sagen: Eben ist / da ich wache / da ich bette / da ich schwige / da ich mit dem Tod kämpffe / da schlafft ihr / die ihr doch in meiner Gesellschaft seyd? *Mecum*. Allein es hat dieses Wörtlein *mecum*, mit mir / noch ein tieferes Geheimnuß in sich / und ist so vil geredt: da ihr mich bey euch habt / da ihr mich in euer Herz in dem Sacrament empfangen habt / eben da könnt ihr nicht einmahl ein Stund wachbahr seyn den gebührenden Danck zu erstatten? Non potuistis unâ horâ vigilare *mecum*? Also sehr ist nemlich dem Herrn die Unachtsamkeit nach der Communion mitfällig und zuwider.

21.

Wachbar / wachbar muß man derohalten seyn / Catholische Zuhörer: in der Dancksagung muß man was längers anhalten; dann wann der Mensch die Speiß nicht bey sich behaltet / so folgt der Tod darauß: und ebnermassen öffnet derjenige dem Tod der Seelen die Thür / welcher diese himmlische Speiß nicht bey sich behaltet vermittelst einer wachbaren Lieb / und demüthig ergebenen Dancksagung. Wol ein großes Wunder fürwahr! wohl ein großes Wunder ist es / daß Adam so leichter Dingen gesündigt hat / er wäre ein Mensch erstassen in der Gnad Gottes / in der ursprünglichen Unschuld und Gerechtigkeit / ohne Widerspenstigkeit der Anmuthungen / ohne Finsternuß in dem Verstand / ohne Schwachheit in dem Willen: und ein solcher Mensch ein solcher Adam laß sich gleichwol von der außserlichen Ansehung übermeistern! und da soll einer ja vor Verwunderung erstaunen: Mein doch / es ist sich darob nicht so hoch zu verwunderen / sagt der geistreiche Abbt Rupertus: Non mirum. Es ist kein Wunder. Aber / warum nicht? villeicht weil der Teuffel starr an ihn gesetzt hat? oder weil die Schlange verschlagen / und abgerieben gewesen ist auf ein End? Serpens erat callidior. Nein / dieses nicht / sondern es ist ein andere Ursach / sagt der grundgelehrte Prälat / wordurch mir die Verwunderung genommen wird. Es ist nicht ohne: Gott hat den Adam mit allen erstbesagten Vollkommenheiten erschaffen: es ist nicht ohne / er hat ihn mit überaus vil Glückseligkeiten überhäuffet: es ist nit ohne / er hat ihn in das Paradyß der Wohlustbar-

Rup. li. 2,
in Genes.
cap. 39.

Genes. 3.

keit selbst eingesezt / in welchem da wäre der Baum des Lebens / als ein Fürbild des heiligsten Altar. Sacraments / daß er von diesen Früchten essen soll: deme sage ich / ist freulich durchgehends also. Aber suche man jetzt in der Schrift hin und her / ob sich der Adam wegen all diesen Gütthaten bey Gott nur einmahl bedanckt habe. Man wird nichts darvon finden. Er hat sich gar nicht bedanckt / sagt Rupertus: à Creatoris laude mutus perlitit, ab omni gratiarum actione abstinuit: positus in paradysum voluptatis, nullas ei gratias egit. Zu Teutsch: Er ist stumm gewesen in dem Lob seines Schöpfers; er hat allen Danck und Dancksagung unterlassen; da er in das Paradyß der Wohlustbarkeit gesetzet ward / hat er ihm keinen Danck gesagt. Und was soll es hernach so groß Wunder seyn / daß er sich von der Ansehung hat übergeben lassen? daß er so leichtlich in Sünd kommen? diser Ursachen haben het er gesündigt / und ist auch in der Sünd verblindet / daß er selbe so bald nicht erkennet hat. Qui gratiam Dei non agnovit, seyn Wort Rupertus, non mirum, quod & peccaret, & peccatum suum non agnosceret. So in Teutsch also lauten: Der die Gnad Gottes nicht erkennet hat / ist nicht Wunder / daß er zumalen gesündigt / und sein Sünd nicht erkennet hat. Jegund mache man den Schluß wie Eines auß dem Andern folgt. Wan dies mit dem Adam in dem vollkommenen Stand / als wie er damals gewesen / geschehen ist / was wird allererst mit uns geschehen / die wir so weit entfernt seyn von jenem so glückseligen Stand / wann wir uns gang nicht aufhalten den gebührenden Danck um die Gütthät diser himmlischen Speiß / als um die Frucht des Baums des ewigen Lebens zu erstatten?

So seye es demnach / und wann dieses die Hindernuß seyn / wordurch die Würckungen unserer wahrhaften himmlischen Speiß ruckstellig gemacht werden; so ist ja anders nichts übrig / als daß wir dargu thun eben diese Hindernuß auß dem Weg zu raumen / damit wir uns nit an diesen wunderbaren Würckungen selbst berauben? Ja wahrhaftig / Christglaubige / man muß das Herz außlaren von lasterhaften / irdischen Neigungen / damit man mit einem Hunger zum Tisch Gottes komme. Ja wahrhaftig / Christglaubige / man muß die Gütthätlichkeit dieses Himmels Brods wohl betrachten / und den Edelichen so guten Bissen wohl verkeuen. Ja wahrhaftig / Christliche Seelen / es ist vordien / daß man diese himmlische Speiß bey sich behalte vermittelst einer Lieb. brinnenden Dancksagung / damit man nicht in die Gefahr gerathe / worin jene stecken / welche die Speiß nicht mehr bey sich behalten. Ja wahrhaftig / liebe Christen / wann ihr auff ein solche Weiß zu der hochheiligsten Communion gehen

Sanch. de
Secram.
Evcharist.

Rup. li.

22.

Ilig. ho. 14.
de Cen.
Dom.

3. Reg. 19.
D. Thom.
opusc.
59. cap. 63

Exod. 16.
D. Thom.
opusc. 58.
cap. 6.

hen werdet / so werdet ihr darin finden Christum den liebsten Herrn/ der da ein lebendige Speiß worden ist das Leben der Gnad zu erhalten; dann er ist das Göttliche Feuer/ welches befestiget und erhaltet das Haus Geschick unserer Zerbrechlichkeit / wie der Heil. Eligius sagt. Ihr werdet finden ein Speiß/ wodurch in euch wird vermehret werden die Tugend / und Christliche Vollkommenheit/ daß ihr so dan eben als wir: Elias der Prophet von dem Göttlichen Brod gestärcket / bis auff den hohen Berg der vollkommenen Göttlichen Lieb fortwandern könnt / wie der Englische Lehrer S. Thomas sagt. Ihr werdet finden ein Speiß/ welche vertreiben wird die schädliche Hitz der Begierden / zumahlen sie eben als wie das Manna / das Himmel Brod/ der Seel mitbringet das kühe Tau erstbesagte Hitz der Anmuthungen abzuwen-

den/ wie abermahl der Heil. Thomas von Aquin bezeuget. Ihr werdet finden ein Speiß/ mit welcher ihr werdet angefüllet werden mit denen wahrhaften Ergößlichkeiten des Geißis; massen es ist der Baum des Lebens/ und einer unbeschreiblichen Süßigkeit. Ihr werdet finden ein lebendige Speiß / die euch ihr selbst gleich machen wird durch Lieb/ durch Vereinigung/ durch Bestaltung und durch Nachfolge Christi des liebten Herrn/ womithin ihr bis in den Tod in seiner Göttlichen Gnad verharren werdet / durch die Gnad aber werdet ihr gelangen zu seiner ewig wählenden aller sichersten/ und unabsönderlichen Vereinigung in der Gory/ welche mir und euch gebe Gott Vater/ Sohn/ und Heil. Geißt.
Amen.

Genef. 2.
Paschal. de
Sacram.
Evcharist.

os (* *) os



Zwey und dreyßigste Predig /

Die Vierzehende /

Von dem H. Sacrament des Altars.

Unter dem Titel eines Abendmahls.

Gehalten /

Am Sonntag unter der Octav Corporis Christi bey St. Ägidi vor denen Slaven dieses heiligsten Sacraments / zu Granada Anno 1678.

Vor Spruch:

Homo quidam fecit cenam magnam, & vocavit multos, &c.
Ex Evang. lect. Luc. cap. 14.

Ein Mensch hat ein grosses Abendmahl gehalten / und hat vil darzu geladen / &c.

Eingang.

I.
SIMIL.
Unbedutsame
Kaufmann.



Als sagt man von einem reichen Kaufmann / der all sein Reichthum/ und Barschaft öffentlich auff der Straf daher führet? Er locket die Dieb selbst an/ daß sie ihn aufrauben / saß ein großer Heil. Gregorius. Depradari desiderat, qui thesaurum publicè portat in via. Der den Schatz öffentlich auff

dem Weeg daher trage / der begehrt aufgeraubt zu werden. Was loben wir aber von Christo Jesu unserm Herrn sagen / da er sich in dem wunderbarlichsten Altar Sacrament öffentlich leben läßt? Er ist wahrhaftig jener reiche Kaufmann in der Evangelischen Parabel/ der all sein Vermögen auff ein kostbarliches Perlein aufgelegt hat. Vendidit omnia, quæ habuit, & emit eam. Ja in allweg/ Christus unser liebster Herr

March. 13;

Gregor. ho.
11. in. Evan.